

ersten Dichtergeneration erglänzten, errungen. Hálek unterwarf durch seinen edlen, idealen Schwung das ganze Gebiet der Poesie seinem Scepter, die Lyrik, Epik, das Drama und die Novellistik; Neruda, der Schöpfer des Feuilletons im böhmischen Schriftthum, war vortrefflich in der Reflexion, in der Lyrik und Epik und ein Meister der Charakteristik in Genre-Erzählungen. Von ihren Zeitgenossen bewährte sich Adolf Heyduk (geboren 1835) als ausgezeichnete Lyriker, während Franz Feřábek (1836 bis 1893) und Em. Bozděch (1841 bis 1889) um die Palme auf dem dramatischen Gebiete wetteiferten. In unseren Tagen stehen Jaroslav Brčlický (geboren 1853) und Svatopluk Čech (geboren 1846), zwei herrliche Talente, welche die poetische Production zu einer ungeahnten Höhe erhoben, an der Spitze der ganzen Dichterschaft. Ihnen zur Seite steht der Romancier Julius Feyer (geboren 1841), dessen Arbeiten durch poetischen Luzus blenden, Josef Wenzel Sládek (geboren 1845), der besonders im modernen Liede glücklich ist, und Eliška Krásnohorská (geboren 1874), ausgezeichnet durch rührende Paränesis und überhaupt durch reflexive Lyrik.

In der erzählenden Prosa hat sich derselbe Proceß wie in der Poesie abgespielt: der frühere Hauptzweck, die Lust zur Lectüre zu wecken und das nationale Bewußtsein zu fördern, trat vor den künstlerischen Interessen zurück. Die wichtige Frage, ob das böhmische Volksleben in seinen mannigfachen Phasen hinlänglich Stoff für die moderne Production bieten werde, wurde musterhaft von Božena Němcová (1820 bis 1862) gelöst. Sie zeigte, namentlich mit ihrer in viele Sprachen übersehten „Babička“, welcher Reichthum dankbarer Motive einem fleißigen Beobachter auch aus den scheinbar unansehnlichen heimischen Verhältnissen, besonders in den ländlichen Schichten entspringt. Auf derselben Bahn erreichte neben Bít. Hálek die glänzendsten Erfolge Karoline Světlá (geboren 1830), die vortrefflich ausgeprägte Typen aus der Teschkegegend schildert und mit Begeisterung dem Fortschritt huldigt. In einer ähnlichen Atmosphäre, jedoch im Ganzen auf einem mehr realistischen Boden begründete Alois Adalbert Šmilovský (1837 bis 1883) seine vortrefflichen Arbeiten aus dem Böhmerwalde und Antal Stašek (geboren 1844) seine charakteristischen Bilder aus der Tsergegend. Das großstädtische Genre fand seinen Meister in Johann Neruda.

Der gesellschaftliche Roman hatte zwar schon vor dem Jahre 1848 manche Vertreter, aber zu bedeutenderen Leistungen brachte es erst Gustav Pflieger-Moravský (1833 bis 1875); seitdem ist die Production in beständiger Entwicklung und erhält sich auf künstlerischer Höhe namentlich durch die Thätigkeit der Sophie Podlipská (geboren 1833), des Ferdinand Schulz (geboren 1835), Wenzel Blček (geboren 1839), Svatopluk Čech, Eliška Krásnohorská, Franz Herites (geboren 1851) und vieler Anderen.